

Freie Universität



Berlin

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Evaluation der Lehre

Wintersemester 2012/2013

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam
André Nowakowski, Anja Sellin und Bettina Hannover
Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung

Inhaltsverzeichnis

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität	4
2. Fragebogen	5
2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp	5
2.2. Studentische Befragung: LeKo	6
2.2. Fragebogen der Lehrenden	7
3. Durchführung der Evaluation	7
3.1. Ankündigung	7
3.2. Veränderung.....	8
3.3. Evaluationsablauf	8
3.4. Ergebnisauswertung	8
3.5. Probleme.....	9
4. Ergebnisse.....	9
4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen	9
4.2. Rücklauf.....	9
4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden	10
4.4. Förderziele der Lehrenden	13
4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden.....	15
4.6. Prozessfragen	16
4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen	19
5. Anmerkungen zur Evaluation	20
6. Vergleich der Ergebnisse (Wintersemester 2011/12 und Wintersemester 2012/13).....	23
7. Ausblick	24
8. Literatur.....	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene	11
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)	12
Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)	13
Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)	14
Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ).....	15
Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele.....	16
Abbildung 7: Lehrgestaltung durch Dozierende.....	17
Abbildung 8: Schwierigkeit der Lehrveranstaltung	18
Abbildung 9: Tempo der Lehrveranstaltung.....	18
Abbildung 10: Stoffumfang der Lehrveranstaltung	18
Abbildung 11: Vergleich Wintersemester 2011/12 und Wintersemester 2012/13	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform	10
Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)	19
Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)	19
Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)	19
Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden	20
Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden	21

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität

Die Europäische Kommission (2008, S. 7) schreibt in ihren "Gemeinsame[n] Grundsätze[n] für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens": "Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen".

Damit einhergehend hat sich die Freie Universität Berlin, und insbesondere der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, zu einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet. Neben „solidester Kenntnis wissenschaftlicher Wahrheiten“ seien Problemlösefähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Teamgeist und allgemeine kognitive Kompetenzen essenzielle *Qualifikationen*. Zudem sei der Erwerb von Gender-Kompetenz in angemessener Weise sicherzustellen“ (Rahmenkonzept Masterstudiengänge an der Freien Universität Berlin). In den Qualitätsleitfäden wird „die Qualifizierung für berufliche, einschließlich wissenschaftliche Tätigkeiten“, sowie die „Förderung des eigenständigen Lernens und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden“ in einer *kompetenzorientierten Hochschullehre* als Ziel formuliert (Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre der Freien Universität Berlin, 2010).

Durch die Einführung eines Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR) wird dieser Fokus noch verstärkt. Ziel ist es, Gleichwertigkeiten und Unterschiede von Qualifikationen transparenter zu machen sowie ein umfassendes, bildungsbereichsübergreifendes Profil der in Deutschland erworbenen Kompetenzen vorzulegen. Dabei berücksichtigt der DQR hinsichtlich der Fach- und Personalkompetenzen acht Niveaustufen, welche zur Erlangung einer Qualifikation erforderlich sind. Als nationale Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR) soll er die Besonderheiten des deutschen Bildungssystems berücksichtigen und zur angemessenen Bewertung und Vergleichbarkeit deutscher Qualifikationen in Europa beitragen (Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen, 2010).

Diese Anforderungen einer kompetenzorientierten Qualitätssicherung nimmt der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie offensiv und innovativ wahr. Seit 2004 wird die wissenschaftliche Evaluation mittels des „Berliner Evaluationsinstruments für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008) am Fachbereich koordiniert, wodurch eine Kompetenz- und Ergebnisorientierung in der Hochschullehre implementiert wird.

In diesem Semester hat das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam zwei Lehrbereiche bei der Lehrevaluation begleitet:

- 1) Der im Wintersemester 2010/11 neu eingeführte Masterstudiengang Zukunftsforschung wurde erneut mit dem BEvaKomp durch das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam evaluiert.

- 2) Insgesamt 107 Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

Darüber hinaus bringt sich die Freie Universität Berlin bei dem OECD Projekt "Quality and relevance of teaching in higher education" (2008) mit dem BEvaKomp ein. In dem OECD- Projekt geht es um Best-Practice-Beispiele, die das Ziel verfolgen, die Hochschullehre nachhaltig zu verbessern.

2. Fragebogen

2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp

Zur Lehrevaluation wird das *Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen* (BEvaKomp) verwendet, im Folgenden werden die enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt (in Klammern wird jeweils die Reliabilität aus der aktuellen Befragung angegeben):

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, ihre Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs $\alpha = .883$)
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen, zu organisieren und durchzuführen. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .857$)
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .873$)
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .934$)
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .918$)
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten sowie Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .886$)
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes (bspw. Veterinärmediziner/-innen, Lehrer/-innen). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .839$)
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Anders-Begabung, kultureller/sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .891$)

2.2 Studentische Befragung: LeKo

Zusätzlich zur Erfragung des studentischen Kompetenzzuwachses (Output-Ebene) werden Fragen zur Lehrkompetenz gestellt. Hierfür wird der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz* (LeKo) eingesetzt, dessen Skalen im Folgenden dargestellt werden:

- *Klar und strukturiert darstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat die gesamte Lehrveranstaltung gut strukturiert und nachvollziehbar gegliedert.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .851$)
- *Verständlich erklären*, z. B. „Der/Die Lehrende erklärt neue Begriffe und Konzepte klar und nachvollziehbar.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .936$)
- *Zusammenfassen und Verknüpfungen herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende fasst regelmäßig die wichtigsten Inhalte der Lehrveranstaltung zusammen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .887$)
- *Gute Lernatmosphäre herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende geht auf die Interessen der Studierenden ein.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .866$)
- *Interesse wecken, Monotonie vermeiden*, z. B. „Der/Die Lehrende gestaltet seine/ihre Lehrveranstaltung abwechslungsreich.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .941$)
- *Zur Selbsttätigkeit anregen*, z. B. „Der/Die Lehrende eröffnet den Studierenden Möglichkeiten, sich mit interessanten Inhalten eingehender zu beschäftigen.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .839$)
- *Relevanz verdeutlichen*, z. B. „Der/Die Lehrende macht den Stellenwert der Lerninhalte für das weitere Studium klar.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .851$)
- *Effizient mit Störungen umgehen*, z. B. „Der/Die Lehrende ist in der Lage, eine ruhige und ungestörte Lernsituation herzustellen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .926$)
- *Kommunikation steuern*, z. B. „Der/Die Lehrende steuert die Diskussion in der Lerngruppe zielführend.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .877$)
- *Zeit nutzen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat ein sehr gutes Zeitmanagement.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .876$)

Des Weiteren haben wir Fragen bzgl.

- der Schwierigkeit, des Tempos und des Stoffumfangs der Lehrveranstaltung
- und der Beurteilung der Lehrveranstaltung: Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge (zwei offene Fragen).
- Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit pro Semester eine Lehrveranstaltung für den „Preis der guten Lehre“ vorzuschlagen und diesen Vorschlag in Form eines offenen Kommentars zu begründen.

2.2. Fragebogen der Lehrenden

- 1) **Angabe der Förderziele:** Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2) **Freie Antworten:** Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation zu machen. Zusätzlich wurden die Lehrenden gefragt, ob sie in den vergangenen Semestern inadäquate Äußerungen seitens der Studierenden erhalten haben.

3. Durchführung der Evaluation

3.1. Ankündigung

Die Lehrenden erhielten vier Wochen vor Evaluationsbeginn eine Email, in der detaillierte Informationen enthalten waren.

Im Rahmen der Online-Evaluation wurden die Studierenden, soweit möglich, zusätzlich durch das Lehrevaluationsteam eingeladen. Die Einladung geschah auf zwei Wegen, abhängig davon, ob es sich um eine Lehrveranstaltung handelt, die im Campus Management gemeldet war:

- 1) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die im Campus Management gemeldet waren, erhielten für jede ihrer Lehrveranstaltungen, die in diesem Semester evaluiert wurden, einen Token. Dieser wurde an den ZEDAT-Emailaccount der Studierenden geschickt. Ein Token ist ein individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt.
- 2) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die nicht im Campus Management gemeldet waren, erhielten ihren Token vom jeweiligen Lehrenden der Lehrveranstaltung. Die Dozierenden haben in diesem Falle zu Beginn der Evaluation im Anhang ihrer Email (siehe oben) eine Reihe von Token erhalten.

Im Rahmen der Papier-Evaluation kamen Mitarbeiter/innen des Evaluationsprojekts mit den Fragebögen direkt in die zu evaluierenden Veranstaltungen, sodass sich in diesem Fall eine vorab Einladung der Studierenden erübrigte.

Bei der Gewinnung der Emailadressen der Studierenden sowie der Lehrveranstaltungsdaten für das Wintersemester 2012/13 haben Frau Gips das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank. Ebenso möchten wir uns bei Frau Kerstin Schütz bedanken, die uns durch die Bereitstellung eines Großraumscanners erheblich entlastet hat.

3.2. Veränderung

Auch in diesem Semester wurden nicht mehr alle Lehrveranstaltungen evaluiert, sondern im Regelfall pro Dozent/-in nur eine Lehrveranstaltung. Anders als im vergangenen Semester wurde jeder Arbeitsbereich des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie rechtzeitig angeschrieben und darum gebeten, die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen an das Lehrevaluationsteam zurückzumelden. Falls die dafür vorgegebene Frist von einzelnen Arbeitsbereichen nicht eingehalten wurde, fand eine zufällige Auswahl von Lehrveranstaltungen der jeweiligen Dozenten dieser Arbeitsbereiche statt.

Des Weiteren wurde in diesem Semester zusätzlich zum BEvaKomp der LeKo eingesetzt. Dadurch wurden zusätzlich zu den wahrgenommenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden, die sich auf die Ergebnisebene (Output) beziehen, in diesem Semester wesentlich mehr Items als üblicherweise zur Einschätzung der Lehrgestaltung durch den Dozierenden vorgegeben.

Eine weitere Veränderung ergab sich in der Durchführung der Lehrevaluation, da den Lehrenden in diesem Semester die Möglichkeit geboten wurde, ihre Lehrveranstaltung nicht Online, sondern per Paper-Pencil Fragebögen evaluieren zu lassen. Ziel des Fachbereichs war es, den Rücklauf zu erhöhen und somit aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten. Etwa die Hälfte der angeschriebenen Lehrenden nahm diese Möglichkeit an. Die übrigen Veranstaltungen wurden wie üblich Online evaluiert.

3.3. Evaluationsablauf

Die Online basierte Befragung war zwei Wochen geöffnet: vom 14. Januar bis 27. Januar 2013. Darüber hinaus fanden die Evaluationen per Paper-Pencil Fragebögen im Zeitraum vom 7. Januar bis zum 15. Februar in den jeweiligen Lehrveranstaltungen der Lehrenden statt. Auch für den Masterstudiengang Zukunftsforschung wurden individuelle Zeiträume vereinbart. Die Ergebnisse des Masterstudiengangs Zukunftsforschung sind in diesem Bericht nicht enthalten.

3.4. Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation wurden die Ergebnisse automatisch ausgewertet. Alle Lehrenden erhielten ein Dokument mit den studentischen Einschätzungen, inklusive der Mittelwerte für die Kompetenzbereiche und detaillierte quantitative sowie qualitative Ergebnisse. Die Lehrenden wurden gebeten, die Ergebnisse ihren Studierenden zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden zudem für den vorliegenden Gesamtbericht auf Fachbereichsebene sowie zur Identifikation besonders gut bewerteter Lehrveranstaltungen genutzt. Die Ergebnisse im vorliegenden Bericht werden dem Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie zugesandt, und ins Internet gestellt, damit sie allen interessierten Personen zugänglich sind.

3.5. Probleme

Als leicht problematisch erwies sich in diesem Semester der erhöhte Organisations- und Arbeitsaufwand aufgrund der erstmalig durchgeführten Paper-Pencil Evaluation am Fachbereich. Allerdings weisen hohe Rücklaufquoten in diesem Semester auf den Nutzen dieser Art der Durchführung hin.

Weiterhin war in diesem Semester im Rahmen der Unizensus-Auswertung eine graphische Gegenüberstellung von Dozierendenangaben und Studierendeneinschätzungen hinsichtlich der Kompetenzzuwächse aus technischen Gründen nicht möglich.

4. Ergebnisse

4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen

Bei den Ergebnissen zu den fünf Bereichen Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations-, Fachspezifische Praxis- und Diversity Kompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnahmezahlen in diesen Bereichen. Die Filterfragen sind eine Maßnahme, um den Fragebogen an die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lehrveranstaltungstypen anzupassen und somit die Relevanz der einzelnen Fragen zu gewährleisten. Zudem wird hiermit sichergestellt, dass die Studierenden keinen unnötigen Zeitaufwand für die Lehrevaluation aufbringen müssen.

4.2. Rücklauf

Von 115 angemeldeten Veranstaltungen wurden 114 bzw. 99%, aller Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 20,4 Studierende pro Veranstaltung an der Befragung teil (Tabelle 1). Die Rücklaufquote bei der Onlineevaluation beträgt 19,0%, für die Papierevaluation 56,1%. In der Lehrendenbefragung wurden 74 Veranstaltungen (64,3% aller Veranstaltungen) evaluiert.

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV*</i>	<i>Anzahl evaluierte LV** (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)***</i>
Vorlesung	15	15 (100%)	842	56,1
Seminar (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	89	88 (98,9%)	1388	15,8
Übung (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum, Tutorium)	11	11 (100%)	99	9,0
GESAMT	115	114 (99,1%)	2329	20,4

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* hier werden alle Lehrveranstaltungen gezählt, die zufällig aus den am 13.01.2013 vom Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie zurückgemeldeten Lehrveranstaltungen ausgewählt wurden

** mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angemeldeten Lehrveranstaltungen.

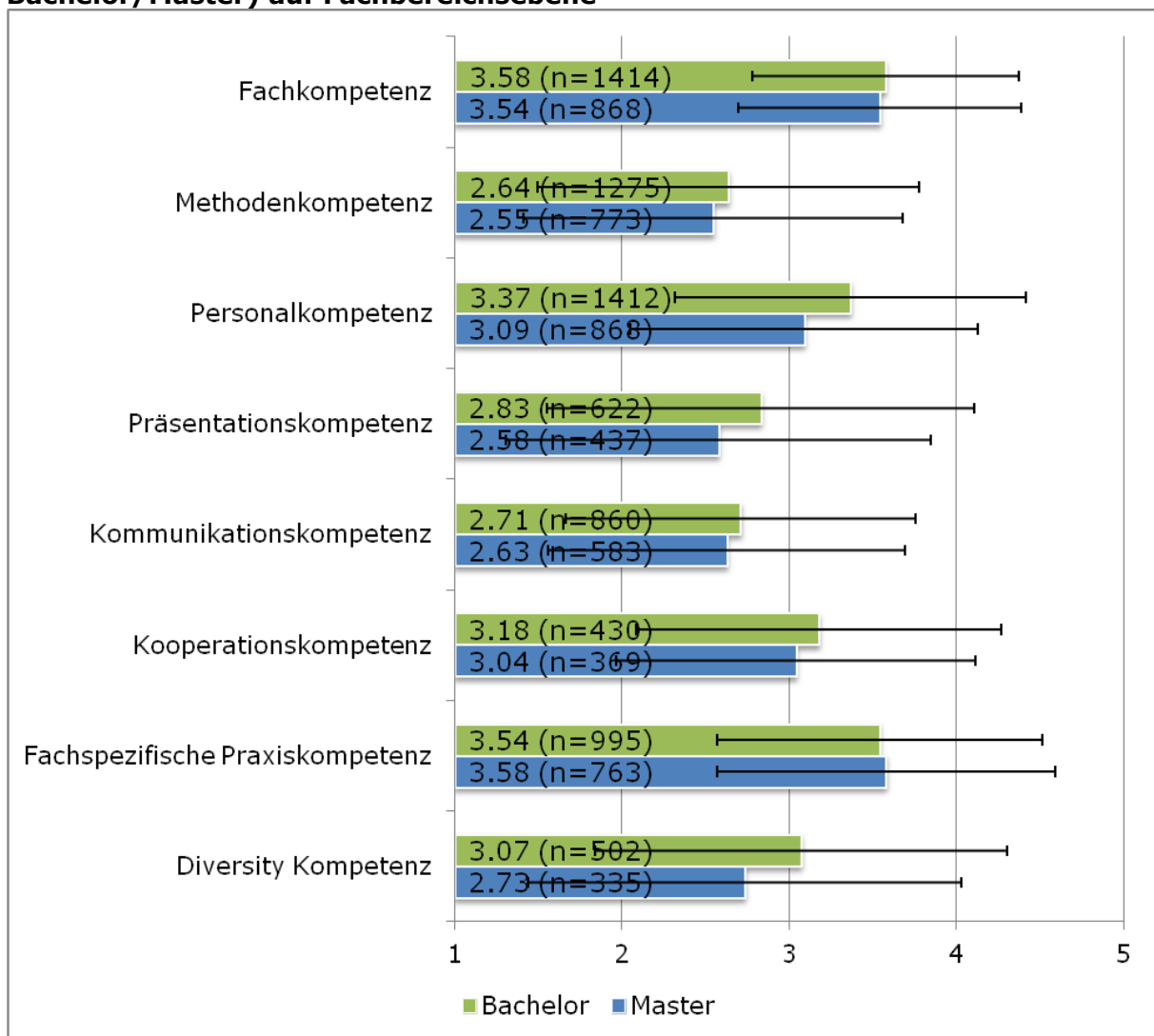
*** Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen
(Beispiel: Vorlesung 842/15=56,1)

4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden

Zunächst werden die Kompetenzzuwächse der Studierenden aufgeschlüsselt nach Studienabschluss, Lehrveranstaltungstyp und Studiengang abgebildet.

Zwar sind Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen zwischen den Studienabschlüssen Bachelor und Master festzustellen, diese fallen aber eher gering aus (Abbildung 1). In Ausnahme der Fachspezifischen Praxiskompetenz sehen die Studierenden der Bachelorstudiengänge in allen Bereichen im Mittel etwas höhere Kompetenzzuwächse als die der Masterstudiengänge.

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

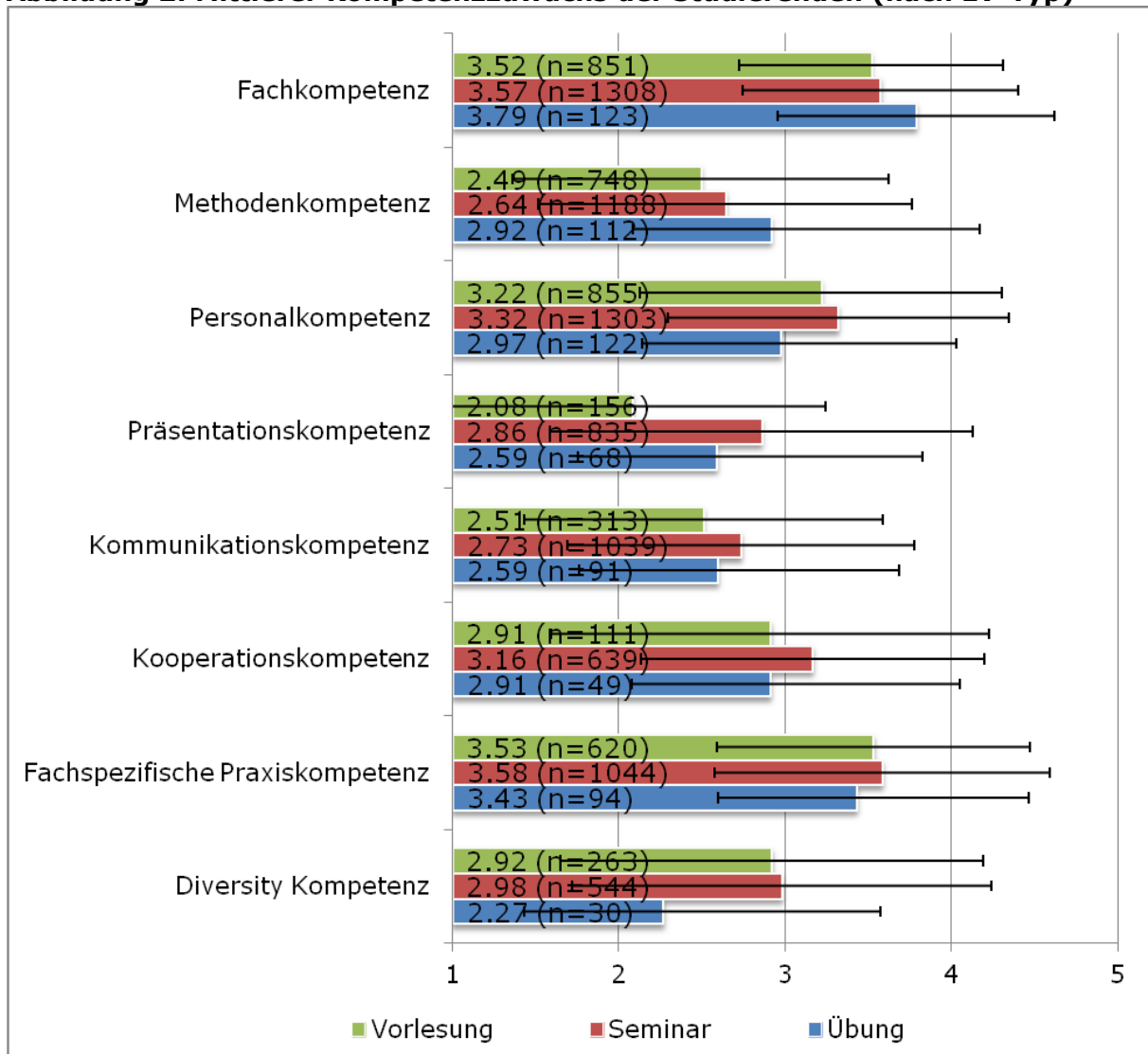
Zur besseren Übersichtlichkeit wurden im Folgenden alle Lehrveranstaltungen in die Kategorien Vorlesung, Seminar und Übung aufgeteilt (die genaue Kategorisierung ist Tabelle 1 zu entnehmen).

Es zeigt sich, dass einige Studierende auch in Vorlesungen Kompetenzzuwächse in der Kommunikations-, Kooperations- sowie Präsentationskompetenz berichten (Abbildung 2). Für diese Lehrveranstaltungsart wird das eher nicht erwartet, da sie maßgeblich von Lehrendenvorträgen geprägt ist. Hier zeigen sich die Vorteile einer Filterfrage: aufgrund des Lehrveranstaltungstyps können keine Kompetenzbereiche a priori zugeordnet werden; die Studierenden entscheiden am besten selbst, welche Kompetenzbereiche für sie relevant sind.

Weiterhin zeigt sich, dass in allen Lehrveranstaltungsarten die Studierenden vor allem in der Fachkompetenz sowie der Fachspezifischen Praxiskompetenz die größten Kompetenzzuwächse berichten. Da das primäre Ziel der Hochschullehre sicher die Förde-

rung von fachlichem Wissen und deren Anwendung ist, sprechen die Ergebnisse für die Zielerreichung. Zudem berichten die Studierenden nicht nur, ihre Kenntnisse erweitert zu haben, sondern trauen sich nun auch zu, diese in ihrem späteren Berufsfeld anwenden zu können.

Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)

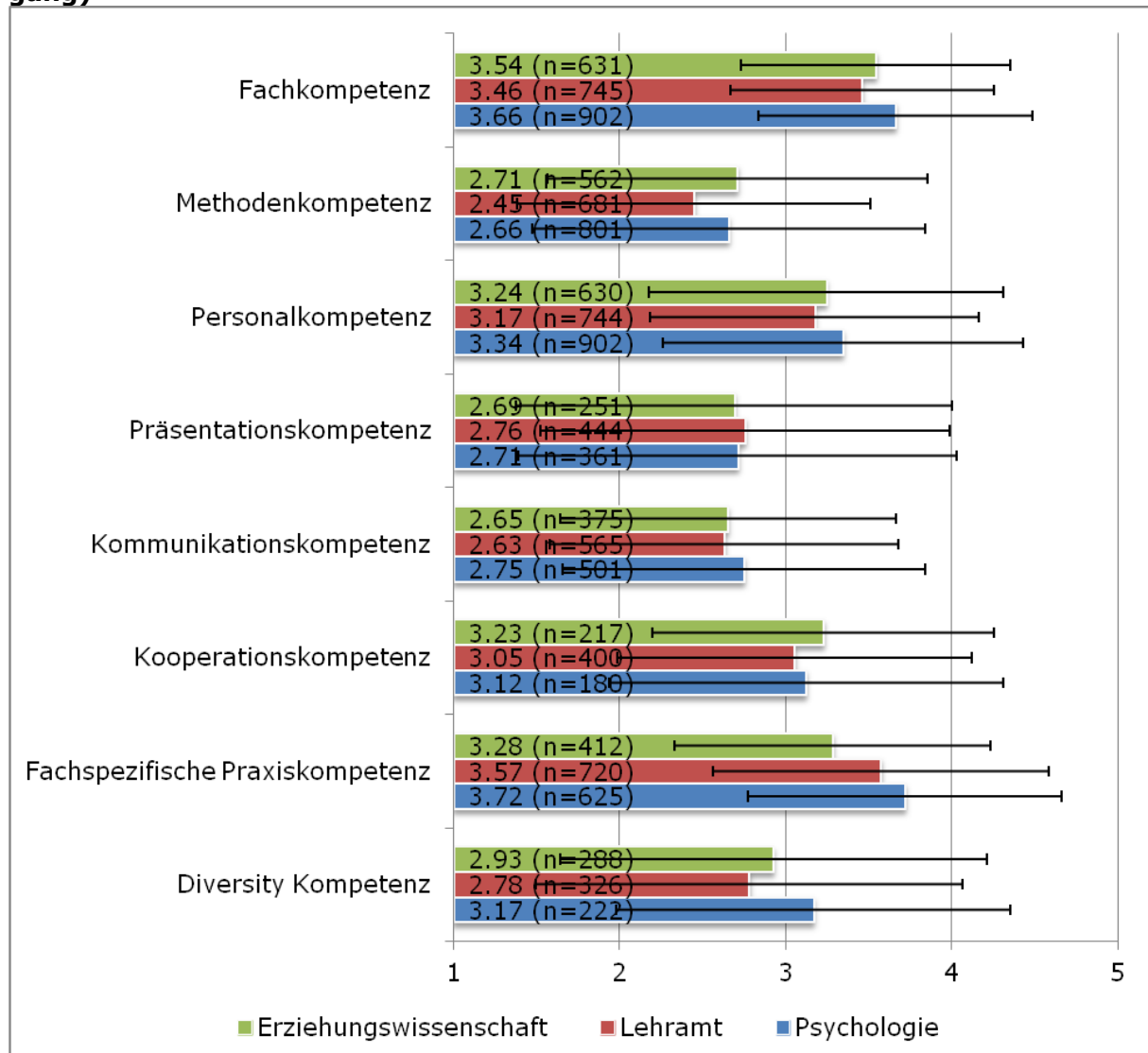


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Der Vergleich der berichteten Kompetenzzuwächse auf Ebene der unterschiedlichen Studiengänge zeigt, dass Studierende der Psychologie in vielen Kompetenzen ihre Zuwächse größer einschätzen als Studierende der Erziehungswissenschaft oder Lehramtsstudierende (Abbildung 3). Ausnahmen bilden hierbei die Methoden-, Präsentations- und Kooperationskompetenz. Hingegen erleben die Lehramtsstudenten ihre Kompetenzzuwächse mit Ausnahme der Präsentations- und Fachspezifischen Praxiskompetenz generell als am geringsten.

Unabhängig vom Studiengang waren die größten Kompetenzzuwächse abermals bzgl. der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz zu verzeichnen.

Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)



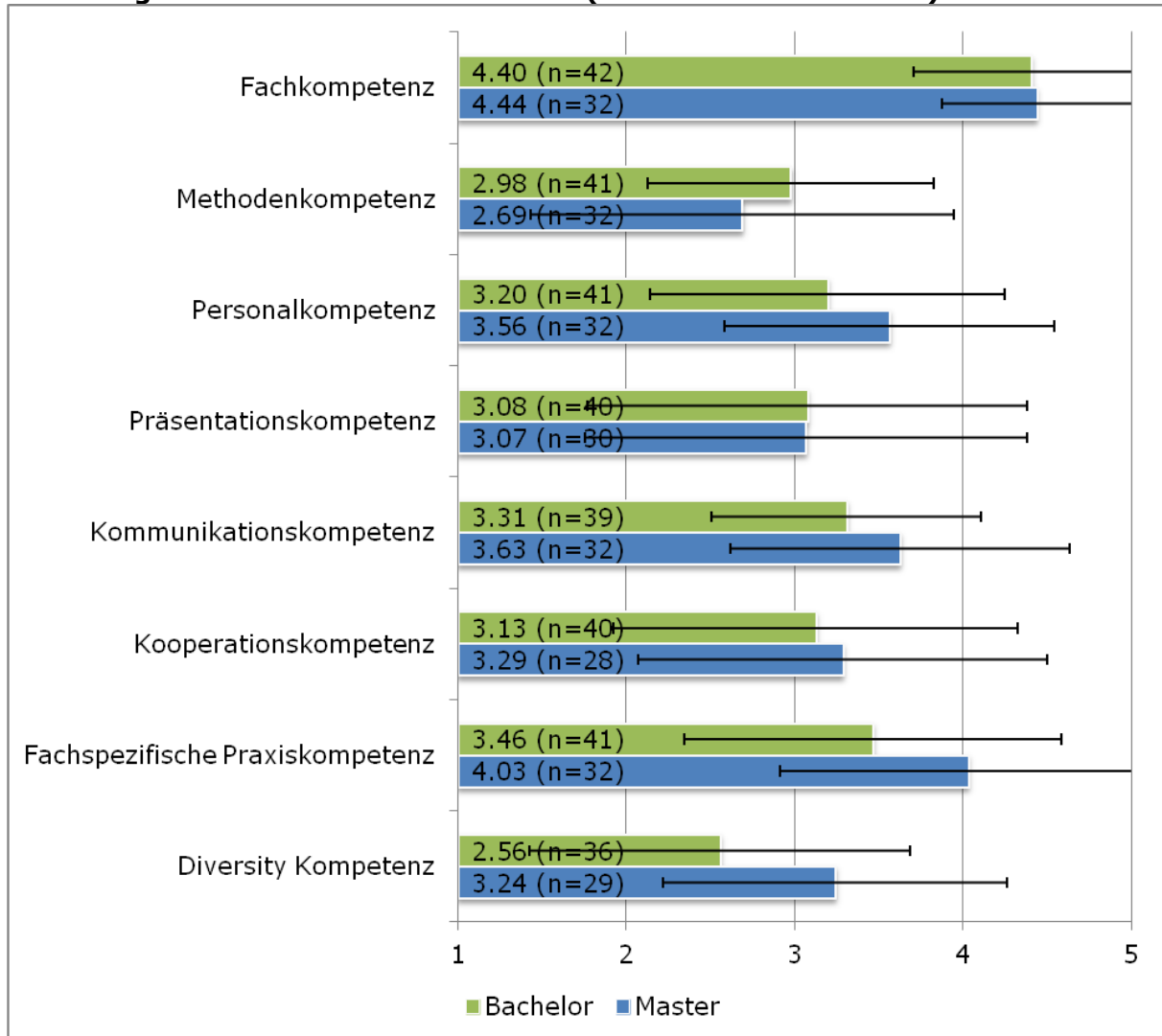
Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.4. Förderziele der Lehrenden

Die Lehrenden wurden danach gefragt, welche Kompetenzen sie bei den Studierenden fördern möchten. Im Folgenden werden die Ergebnisse ebenfalls aufgeschlüsselt nach Studienabschluss und Lehrveranstaltungstyp dargestellt.

Die Lehrenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen geben an, die Fachkompetenz sowie die fachspezifische Praxiskompetenz am stärksten fördern zu wollen (Abbildung 4). Mit Ausnahme der Methoden- und Präsentationskompetenz liegen die Förderziele der Lehrenden in Masterstudiengängen auf einem leicht höheren Niveau als die derjenigen in Bachelorstudiengängen.

Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)



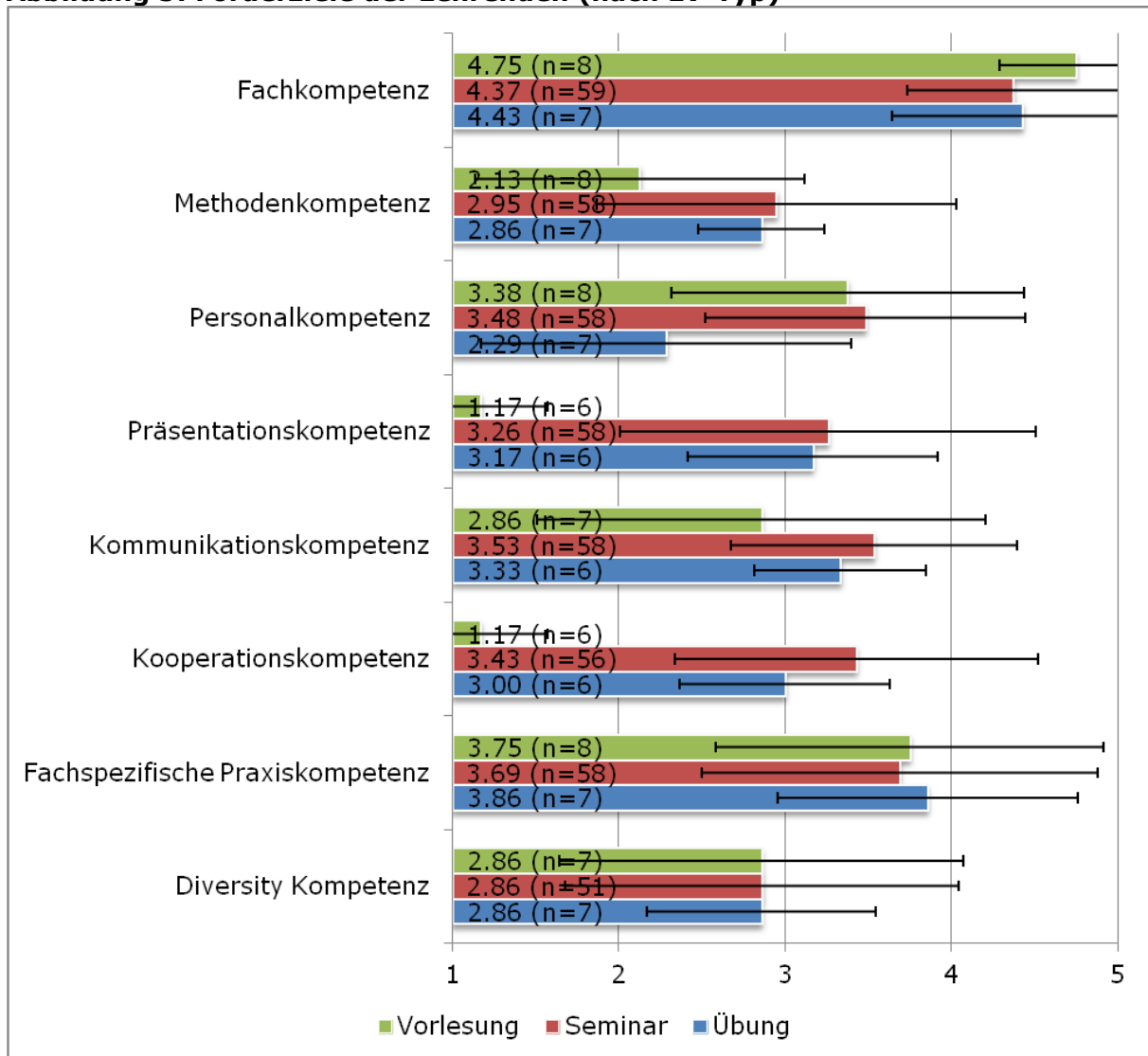
Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Werden die Lehrveranstaltungsarten betrachtet, so steht die Förderung der Fachkompetenz in allen Lehrveranstaltungsarten im Vordergrund (Abbildung 5). An zweiter Stelle steht über alle Lehrveranstaltungsarten hinweg die Fachspezifische Praxiskompetenz. Dies spiegelt sich auch in den berichteten Kompetenzzuwächsen der Studierenden wider. Sowohl in Seminaren als auch in Übungen finden darüber hinaus die Präsentations-, Kooperations- und Kommunikationskompetenz besondere Förderung.

Lehrende beabsichtigen in Vorlesungen die Förderung der Methoden-, Präsentations- und Kooperationskompetenz eher weniger; ein Blick zurück zu den Studierendeneinschätzungen erinnert daran, dass einige Studierende dennoch in diesen Bereichen mittlere Kompetenzzuwächse in Vorlesungen berichten (vgl. Abbildung 2).

Das Ziel, die Diversity Kompetenz der Studierenden zu erhöhen, liegt bei allen Veranstaltungsarten auf einem sehr ähnlichen Niveau.

Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)

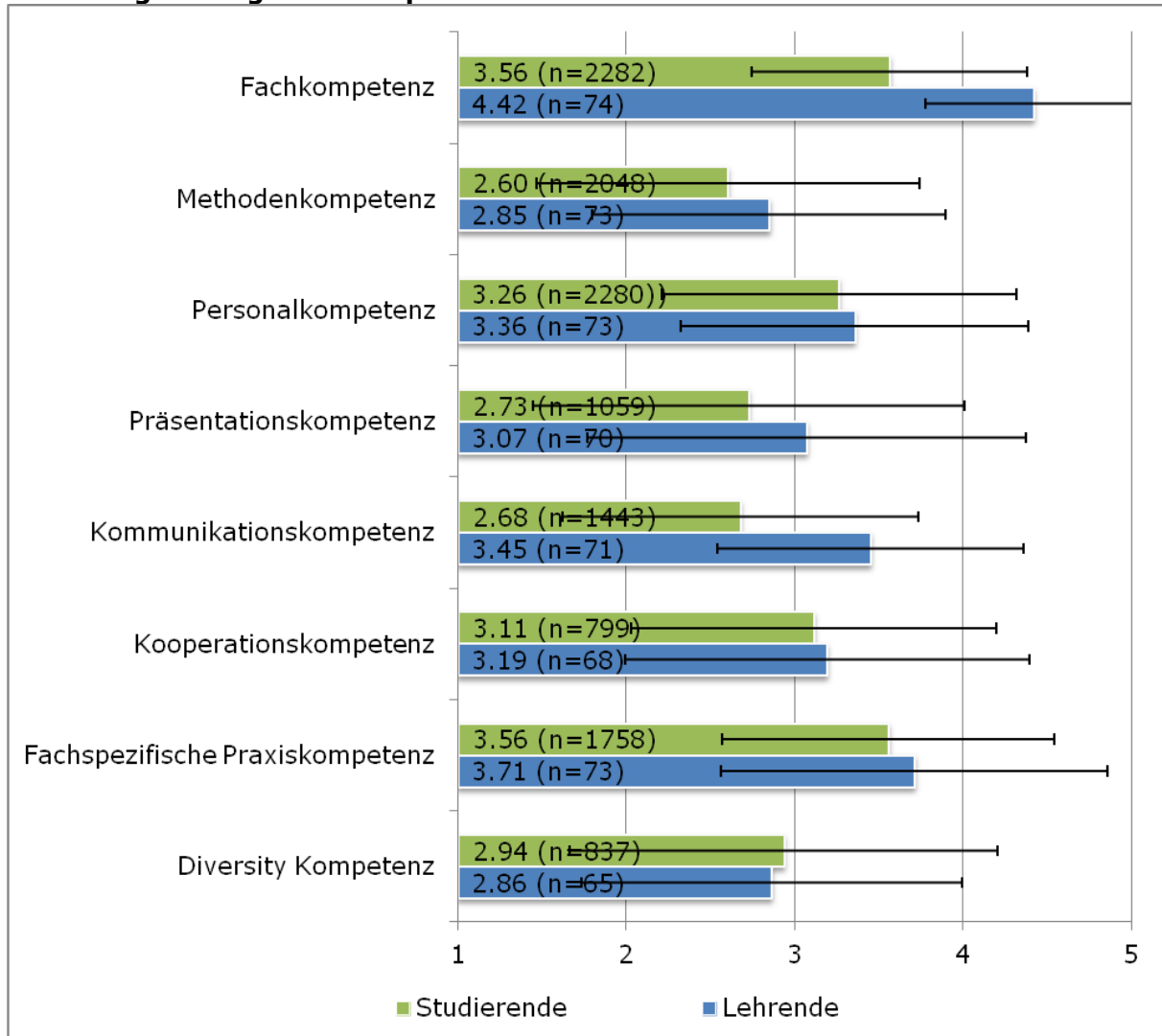


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden

In Abbildung 6 werden die Förderziele der Lehrenden mit den Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. In den Kompetenzbereichen Fachkompetenz und Fachspezifische Praxiskompetenz, in denen die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, beabsichtigten auch die Lehrenden die stärkste Förderung. In allen Bereichen, außer bei der Diversity Kompetenz, möchten die Lehrenden den Kompetenzbereich in einem größeren Maße fördern als die Studierenden Kompetenzzuwächse wahrnehmen.

Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.6. Prozessfragen

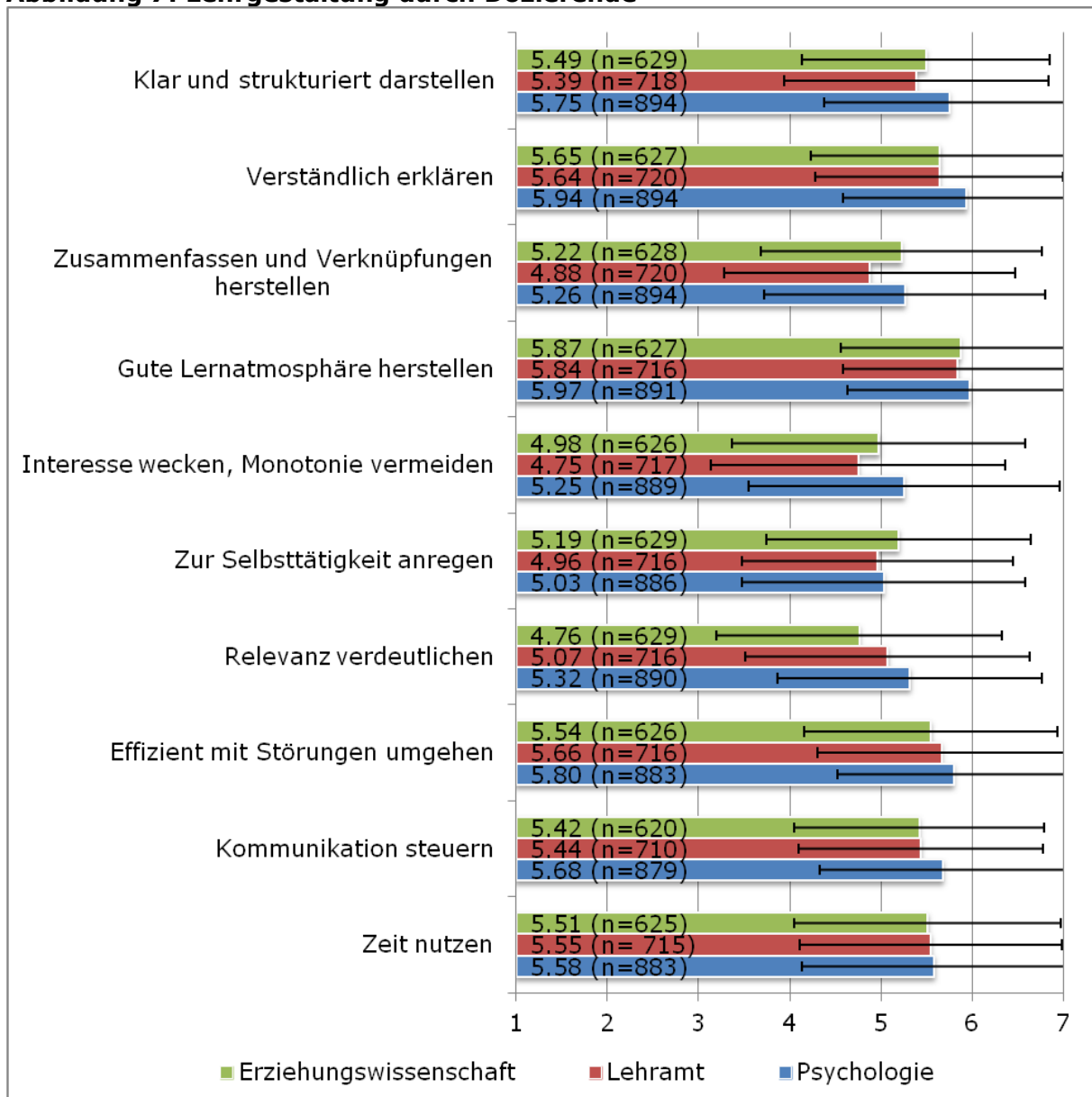
In der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden den Studierenden in diesem Wintersemester 2012/13 zusätzlich Fragen zur Lehrgestaltung (Prozessfragen) gestellt. Hierfür wurde der LeKo eingesetzt.

Die einzelnen Skalen des LeKo (Antwortskala von 1 bis 7) werden zunächst getrennt nach Studiengängen in Abbildung 7 dargestellt. Anschließend folgt in den Abbildungen 8 bis 10 die Darstellung dreier Einzelitems bzgl. Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung. Um dabei anschaulichere Aussagen treffen zu können, wurden die mehrstufigen Antwortskalen (von 1 bis 5) umcodiert: Antworten von 1 bis 2 wurden in die „untere“, 3 in die „mittlere“, sowie 4 bis 5 in die „obere“ Kategorie umcodiert.

Der Vergleich der Studiengänge zeigt, dass die Psychologiestudierenden im Mittel alle erfassten Dimensionen der Lehrkompetenz (bis auf „Zur Selbsttätigkeit anregen“) am

positivsten einschätzen. Die unterschiedlichen Bewertungen der erfragten Dimensionen weisen auf verschiedene Itemschwierigkeiten hin. So wird die Skala „Interesse wecken, Monotonie vermeiden“ bspw. im Mittel etwas weniger positiv bewertet als andere Skalen. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Lehrkompetenz der Lehrenden am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie im Mittel als relativ hoch von den Studierenden eingestuft wird, was als ein Hinweis auf hohe didaktische Fähigkeiten der Dozierenden gewertet wird.

Abbildung 7: Lehrgestaltung durch Dozierende



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 7 (Maximum).

Auch bei den Fragen nach der Schwierigkeit, des Tempos und des Stoffumfangs der Lehrveranstaltung (vgl. Abbildung 8, Abbildung 9, Abbildung 10) wählte die große

Mehrheit der Studierenden jeweils die mittlere Antwortkategorie „genau richtig“, was dem Optimum entspricht.

Abbildung 8: Schwierigkeit der Lehrveranstaltung

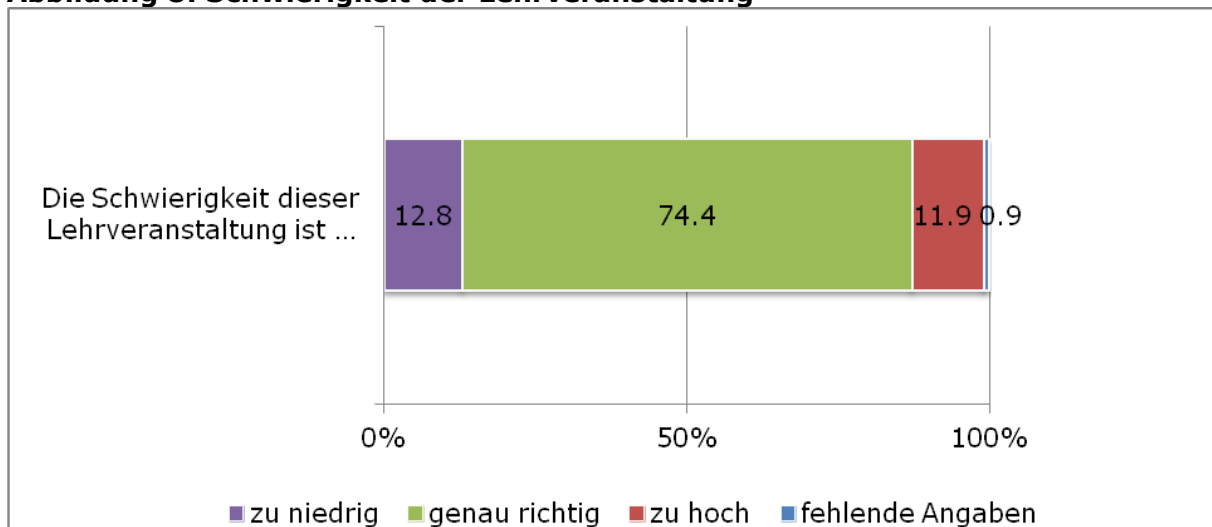


Abbildung 9: Tempo der Lehrveranstaltung

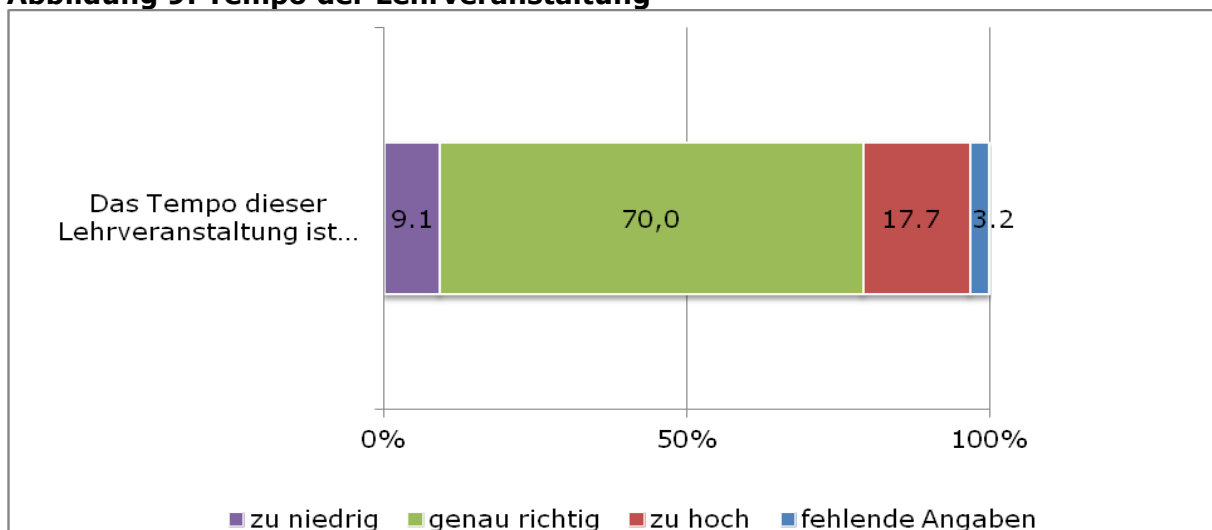
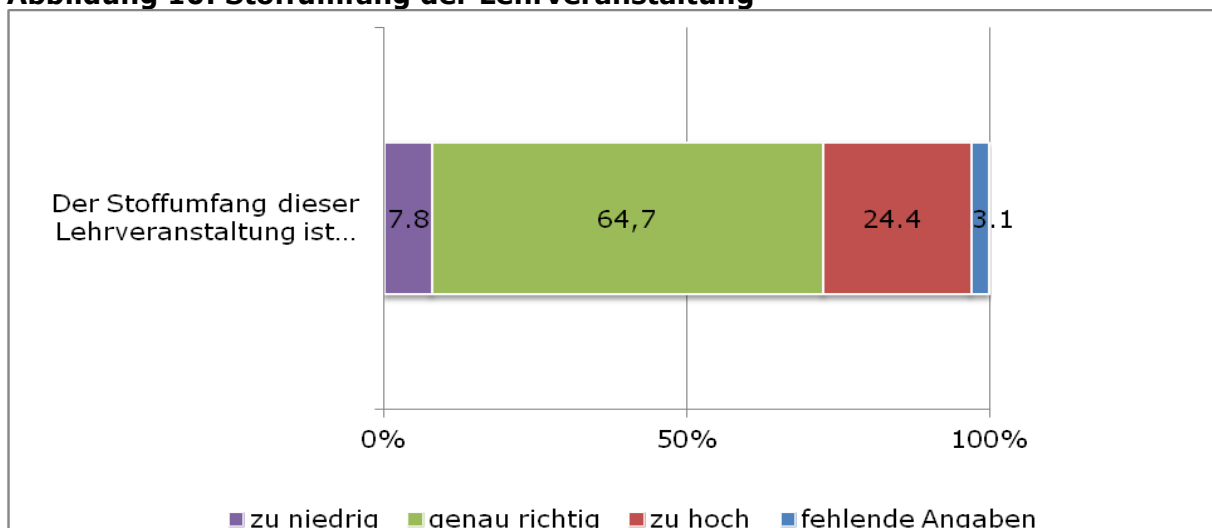


Abbildung 10: Stoffumfang der Lehrveranstaltung



4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen

Für den vorliegenden Bericht haben wir sehr gut bewertete Lehrveranstaltungen anhand von fünf Kriterien identifiziert:

- 1) Veranstaltungen, in denen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten und
- 2) hier zusätzlich mindestens einen Mittelwert größer als 4 (auf einer 5-stufigen Skala) aufweisen.
- 3) Vorschläge der Studierenden für den Preis der guten Lehre. Es wurde das Verhältnis von Nominierungen für den Preis zur Anzahl der Evaluationsteilnehmer/-innen in einer Lehrveranstaltung berechnet (Bsp.: 6 studentische Vorschläge / 10 Evaluationsteilnehmer = 0,60). Dieses Verhältnis beträgt mindestens 30%.
- 4) Es haben sich mindestens fünf Studierende an der Lehrevaluation beteiligt.
- 5) Es stellt sich zusätzlich heraus, dass auch die Lehrperson sich an der Evaluation beteiligt hat.

Die so identifizierten Lehrveranstaltungen sind in den Tabellen 2, 3 & 4 nach den Nachnamen der Lehrenden alphabetisch sortiert.

Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Johanna Hildebrandt	Quantitative Verfahren
Nina Jann	Jugend im Diskurs
Heike Kanter	Übung II zur Einführung in die qualitative Forschung

Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Dörte Adam	Lernmotivation und Beratung
Gudrun Doll-Tepper	Pädagogisches Handeln
Lysann Zander-Music	Lernmotivation und Beratung

Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Jeannette Bischkopf	Psychotherapeutische Basiskompetenzen
Hauke Heekeren	Learning, Memory and Decision Making
Ulrike Zetsche	Angststörungen

5. Anmerkungen zur Evaluation

Im Wintersemester 2012/13 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 2348 studentische Fragebögen ausgefüllt. Da die Lehrveranstaltungen in diesem Semester teilweise online und teilweise per Paper-Pencil evaluiert wurden, werden die Rücklaufquoten im Folgenden separat angegeben. Im Rahmen der Online-Evaluation wurden insgesamt 2798 Tokens verschickt. Bei 531 Bewertungen der insgesamt 56 online evaluierten Lehrveranstaltungen entspricht dies einer Rücklaufquote von 18,98%. Für die übrigen 59 Lehrveranstaltungen wurden bei einer angegebenen Gesamtteilnehmerzahl von 3193 insgesamt 1791 Bewertungen abgegeben, was einer Rücklaufquote von 56,10% entspricht. In vielen ausgefüllten Fragebögen (ca. 1140) wurde die Möglichkeit genutzt, offene Anmerkungen zur Lehrveranstaltung zu geben. Zudem liegen 293 Antworten auf die Frage „Haben Sie Anmerkungen zur Evaluation?“ vor. Im Folgenden werden die offenen Antworten auf letztere Frage vorgestellt.

Kritisch hinterfragt wurden in diesem Wintersemester die Durchführung der Evaluation, der Zeitpunkt der Befragung sowie die Formulierung einzelner Items. Insgesamt vermitteln die Studierenden den Eindruck, dass sie Evaluationen als sehr wichtig empfinden und äußern daher auch viele Verbesserungsvorschläge.

Von Seiten der Lehrenden gingen 74 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 23 Anmerkungen zur Evaluation bzw. zur Lehrveranstaltung direkt gemacht wurden. Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, ob die offenen Kommentare der Studierenden in den Evaluationsrückmeldungen der letzten Semester destruktive oder unangemessene Äußerungen enthielten. Diese Frage wurde von 68 (von 74) Lehrenden beantwortet. Von diesen berichteten 10,3 Prozent inadäquate studentische Äußerungen, während der Großteil (85,3%) berichtete, keine derartigen Äußerungen erhalten zu haben. Die übrigen 4,4% fallen auf die Mittelkategorie.

Die offenen Kommentare werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt und nach Studierenden (Tabelle 5) und Lehrenden (Tabelle 6) aufgeteilt. Im Anschluss an die offenen Kommentare werden einige Äußerungen diskutiert.

Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none">• Aufgrund-Fragen bleiben unklar (was soll ich ankreuzen, wenn ich vorher schon Wortbeiträge gut formulieren konnte? keine Verbesserung notwendig!)• Bitte Skalen zu Einschätzung der Visualisierungskompetenz (Folien,...) des Dozenten.• einige Fragen nicht sinnvoll (z.B. Methodenkompetenz) -> Was kreuze ich an, wenn ich zuvor schon Methodenkompetenz hatte?

Zeitpunkt der Befragung

- In der Evaluation sollte unbedingt auch die Klausur berücksichtigt werden! Sie sollte also zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.
- kam zu früh, um alle Fragen beantworten zu können

Paper-Pencil vs. Online

- Wieso Papier nötig, wenn online möglich?!
- Gut, dass es jetzt auf diesem Wege gemacht wird und nicht mehr als E-Mail-Fragebogen kurz vor den Prüfungen.
- Wieso nicht online?
- Super, dass in die Lehrveranstaltungen gekommen wird, das erhöht die Teilnahme. Fraglich jedoch, ob dadurch auch weniger optimistische/positive Meinungen angemessen repräsentiert werden.
- verwirrend: Kombination aus Onlineevaluation und Paper-Pencil-Versionen!

Sonstige Anmerkungen

- Bei den Fragen zur Lehrperson und ihrer Kompetenz sollte es ein Feld Kann ich nicht beantworten geben, da die Sitzungen zu oft nur von Studenten gestaltet werden.
- Binäre Geschlechtseinordnung entspricht NICHT den Anforderungen an Förderung von Diversity sonden schließt Studierende die nicht diesen Kategorien entsprechen aus
- etwas kürzere Evaluationen wären netter

Anmerkung. Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Tippfehler wurden nicht korrigiert).

Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden

Fragebogen und Items

- Die Fragen decken teils die Ziele der LV schlecht ab. Wie soll es bspw. gelingen, in einem Seminar mit 60 Studierenden, die individuellen Fähigkeiten der effektiven Arbeitsorganisation zu steigern? Ich denke, dass je nach Seminar und Fachsemester unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden sollte und nicht in jedem Seminar dieselben Fähigkeiten und Kompetenzen gesteigert werden sollen/können.
- Die Evaluationsfragen sind sehr einseitig auf eine Lehrform zugeschnitten. Die Vermittlung von Grundlagenwissen, das in anderen Modulen benötigt und genutzt wird, um überhaupt etwas fachspezifisches vermitteln zu können, findet sich in ihre Fragen nicht wieder.

Anmerkungen zur Durchführung

- Die Option, Evaluationsdaten in den Veranstaltungen zu erfassen, finde ich sehr gut!
- Ich finde die Beschränkung auf nur ein Seminar für die Evaluation nicht sinnvoll. Ich halte 4 Parallelseminare, deshalb ist gerade der Vergleich sinnvoll. Auch ist es den Studierenden schwer zu vermitteln, warum nur ein Teil von Ihnen befragt wird.

Anmerkung. Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Tippfehler wurden nicht korrigiert).

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Anmerkungen ein, und hoffen einige Fragen beantworten zu können.

Zeitraum der Befragung. Der Zeitraum der Befragung ist immer wieder ein schwer zu handhabendes Problem. In der Mitte des Semesters ist es vielen Studierenden zu früh, da sie gerne die Lehrveranstaltung als Ganzes beurteilen möchten und zu diesem Zeitpunkt nur schwer eine Einschätzung für sie möglich ist. Liegt der Evaluationszeitraum in der vorlesungsfreien Zeit bzw. nach der Abschlussklausur, haben die Lehrenden keine Möglichkeit mehr, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Daher versuchen wir, den Zeitraum für die Evaluation immer so gut wie möglich in die letzten Vorlesungswochen zu legen. Dies stellt aber erneut ein Problem dar, da hier viele Prüfungen stattfinden, auf die sich die Studierenden auch vorbereiten wollen und müssen.

Die Fragen zu den verbesserten Softskills. Es wird angemerkt, dass bestimmte Kompetenzbereiche schon vorhanden sind und somit nicht mehr gefördert werden können und nicht klar ist, wie in dem Fall geantwortet werden soll. Unter Umständen ist eine klarere Instruktion zu formulieren: Sollte eine Frage, aufgrund eigener hoher Kompetenzen bereits zu Beginn der Lehrveranstaltung, nicht sinnvoll beantwortbar sein, sollte die Antwortmöglichkeit „keine Aussage möglich“ gewählt werden.

Relevanz der Fragen für einzelne Lehrveranstaltungen. Da einige Kompetenzbereiche nicht in jeder Lehrveranstaltung gefördert werden, haben wir die sogenannten Filterfragen im Online-Server bzw. dementsprechende Instruktionen in den Paper-Pencil Fragebögen eingeführt: nicht alle Fragen sind zwingend zu beantworten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass z.B. die Kommunikationskompetenz auch in einigen Vorlesungen gefördert wird, und Studierende hier Zuwächse berichten. In unseren Augen haben sich die Filterfragen bewährt. Weiterhin besteht bei jeder Frage die Möglichkeit „keine Aussage möglich“ als Antwort zu geben.

Reduktion der zu evaluierenden Lehrveranstaltungen. In diesem Semester erhielten wir kaum Rückmeldungen bezüglich der reduzierten Anzahl zu evaluierender Lehrveranstaltungen. Lediglich einzelne Lehrende fänden es besser, wenn all ihre Veranstaltungen evaluiert werden würden, um v.a. einen Vergleich zwischen ihren Veranstaltungen ziehen zu können. In Einzelfällen wurde dieser Wunsch auch schon bei der Auswahl der zu evaluierenden Veranstaltungen geäußert und von uns berücksichtigt.

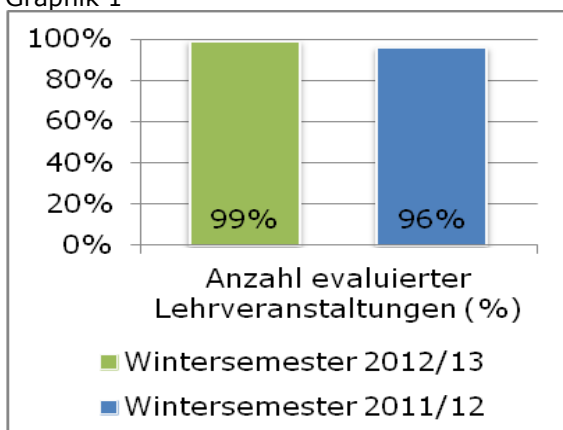
Paper-Pencil vs. Online. Dass in diesem Semester ungefähr die Hälfte alle Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil evaluiert wurde, führte bei den Studierenden zu sehr gemischten Reaktionen. Das Angebot an die Lehrenden, in diesem Semester Papierfragebögen zur Evaluation auszuteilen war ein Versuch, die Rücklaufquoten noch weiter zu erhöhen, was offenbar auch erfolgreich war. Dennoch sollte (auch aufgrund des erhöhten Bearbeitungsaufwands einer Paper-Pencil-Evaluation) gemeinsam mit dem Dekanat überlegt werden, wie in den folgenden Semestern vorzugehen ist.

6. Vergleich der Ergebnisse (Wintersemester 2011/12 und Wintersemester 2012/13)

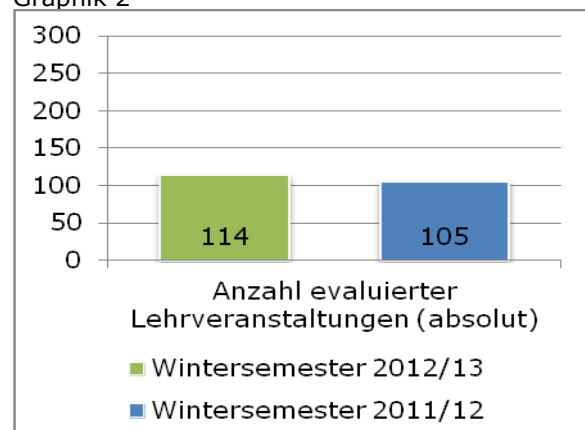
Um den Verlauf der Evaluation beurteilen zu können, vergleichen wir die Rücklaufquoten im Wintersemester 2011/12 mit denen des Wintersemesters 2012/13. Im aktuellen Wintersemester 2012/13 wurden 99% aller zu evaluierenden Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie evaluiert, im Wintersemester 2011/12 waren es 96%. Die Anzahl der von Studierenden ausgefüllten Fragebögen stieg von 1471 in 2011/12 auf 2329 in 2012/13. Dieser Anstieg ist vermutlich durch den Einsatz der Paper-Pencil-Fragebögen zu erklären. In der Lehrendenbefragung wurden im Wintersemester 2011/12 am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 77 Veranstaltungen evaluiert (dies entspricht 72% der zu evaluierenden Veranstaltungen), in diesem Semester waren es 74 (69%).

Abbildung 11: Vergleich Wintersemester 2011/12 und Wintersemester 2012/13

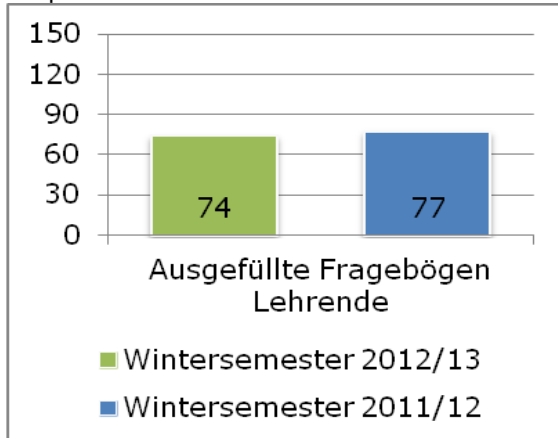
Graphik 1



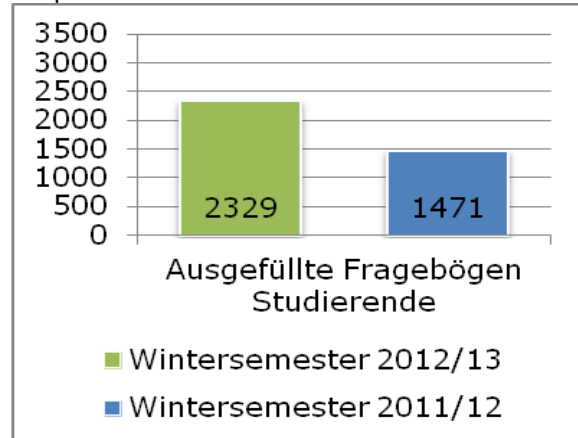
Graphik 2



Graphik 3



Graphik 4



7. Ausblick

In diesem Semester wurde die Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie mittels einer Kombination aus Papier- und Onlineevaluation durchgeführt. Die Rückmeldungen dazu waren zum Großteil sehr positiv, jedoch gab es auch kritische Anmerkungen. Hinterfragt wurde z.B. warum dieser Arbeits- und Kostenaufwand betrieben wird, wenn eine Onlineevaluation ebenso gut durchgeführt werden kann. Hierbei wurde vor allem mit dem erhöhten Rücklauf und damit verbunden aussagekräftigeren Ergebnissen für die Lehrenden argumentiert. Neben dem erhöhten Arbeitsaufwand für das Lehrevaluationsteam müssen auch die Lehrenden innerhalb ihrer Lehrveranstaltung Zeit für die Evaluation zur Verfügung stellen. Ob die Lehrveranstaltungsevaluation auch im kommenden Semester so angeboten werden kann, muss mit dem Dekanat besprochen werden.

Insgesamt konnte der Rücklauf der absoluten studentischen Urteile aufgrund der Papierevaluation gesteigert werden. Waren es im Wintersemester 2011/12 noch 1.471 ausgefüllte Fragebögen sind es in diesem Semester insgesamt 2.329 studentische Einschätzungen. Der Rücklauf bei der Lehrendenevaluation (diese wurde wie gewohnt als Onlineevaluation durchgeführt) blieb in etwa unverändert.

Unklar blieb bei einigen Studierenden erneut, welche Antwortmöglichkeit sie wählen sollen, falls ein Kompetenzbereich aufgrund starken Vorwissens nicht mehr gesteigert werden kann. Hier muss im kommenden Semester erneut die Instruktion für die Lehrveranstaltungsevaluation überarbeitet und noch besser angepasst werden.

Der Zeitpunkt zur Durchführung der Evaluation wurde zwar von einzelnen Studierenden und Lehrenden kritisiert, jedoch sehr viel seltener hinterfragt als in vergangenen Semestern. Diesbezüglich erhielten wir in früheren Semestern häufig die Anregung, die Evaluation in der ersten bzw. zweiten Woche der vorlesungsfreien Zeit durchzuführen. Ein inhaltliches Konzept der Lehrevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist allerdings die Rückmeldung der Ergebnisse im laufenden Semester, so

dass die Dozierenden noch die Möglichkeit haben, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen.

Die höchsten Kompetenzzuwächse bzw. Förderziele berichten sowohl die Studierenden als auch Lehrenden erneut in den Bereichen der Fachkompetenz sowie Fachspezifischen Praxiskompetenz. Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird demnach neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Praxisbezug des soeben erworbenen Wissens transferiert.

8. Literatur

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2010). Vorschlag für einen Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Zugriff am 23.02.11

<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.supply&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1292591399443> [08.02.2011]

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Europäische Kommission (2008). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Zugriff <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

Freie Universität Berlin. Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre. Herausgegeben im Fachbereichsrat für Erziehungswissenschaften und Psychologie am 11.02.2010

Freie Universität Berlin. RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge. http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf

OECD (2008). <http://www.oecd.org/dataoecd/62/31/41655884.pdf> Zugriff am 23.4.2008